

Umfrage in der Bauwirtschaft: Schutz vor UV-Strahlung in der Praxis

Im Frühling und Sommer ist das Arbeiten im Freien angenehmer als in anderen Jahreszeiten. Die Sonne spendet Licht und Wärme; das ist gut für unseren Stoffwechsel und unsere Stimmung.

Zuviel Sonne kann sich aufgrund der schädigenden UV-Strahlung jedoch auch negativ auswirken – angefangen bei Sonnenbrand über vorzeitige Hautalterung und Augenschäden bis zum schlimmsten Fall: dem Hautkrebs. Schon jetzt ist der weiße Hautkrebs die häufigste angezeigte Berufskrankheit bei der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU).

Beschäftigte verschiedener Branchen, z. B. in der Bauwirtschaft, die viel im Freien arbeiten, sind der

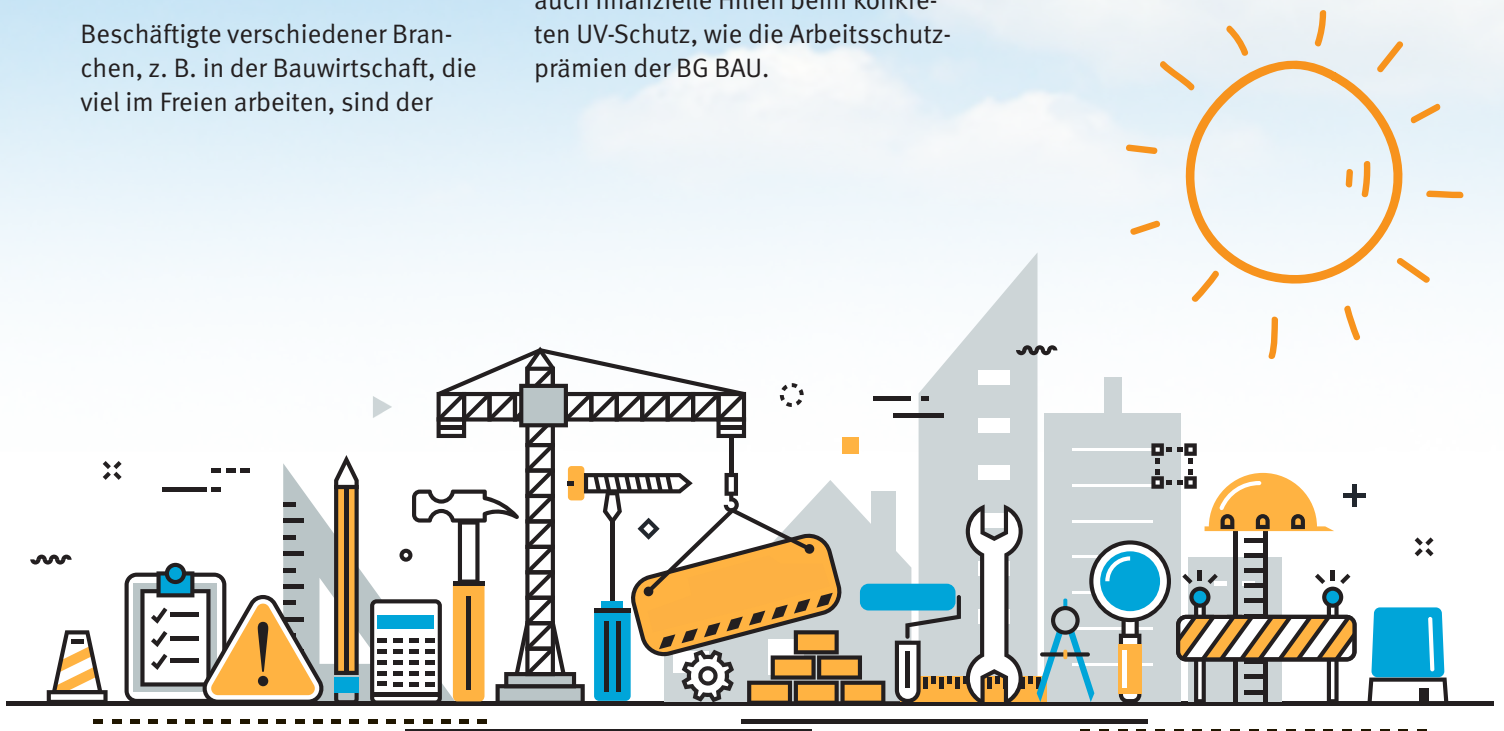
UV-Strahlung ausgesetzt. Doch schon mit einfachen Maßnahmen ist ein wirksamer Schutz möglich.

Dabei gilt beim Festlegen der Schutzmaßnahmen das TOP-Prinzip, zunächst technische, dann organisatorische und nachfolgend persönliche Maßnahmen. Meist ist eine Kombination der Maßnahmen sinnvoll und unerlässlich.

Die Unfallversicherungsträger beraten Betriebe und Einrichtungen zum Thema Schutz vor UV-Strahlung. Zusätzlich gibt es Informationen zum Thema, in Form von Erklärfilmen und Unterweisungshilfen, aber zum Teil auch finanzielle Hilfen beim konkreten UV-Schutz, wie die Arbeitsschutzprämien der BG BAU.

Die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen unterstützen umfassend bei der Umsetzung des Themas UV-Schutz im Unternehmen oder bei der Arbeit.

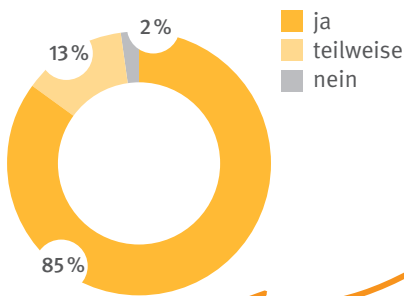
Mit einer repräsentativen Befragung hat die BG BAU in Kooperation mit dem Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung Führungskräfte und Beschäftigte der Baubranche befragt. Die Beteiligung lag bei 2.439 Teilnehmenden.



Bewusstsein

Die Botschaft „Sonnenschutz ist wichtig“ ist in den Betrieben angekommen und scheint fest im Bewusstsein der Beschäftigten verankert zu sein. 85 % der Befragten stimmen der Aussage zu. Berufs- und Lebenserfahrung spielt hier eine Rolle, denn bei älteren Befragten liegt die Zustimmung sogar bei 92 %.

Die Mehrheit der Befragten ist persönlich betroffen: Über vier Fünftel der an der Umfrage Teilnehmenden arbeiten mehr als 50 Tage zwischen April bis September im Freien: Ohne geeignete Schutzmaßnahmen sind sie daher besonders gefährdet.



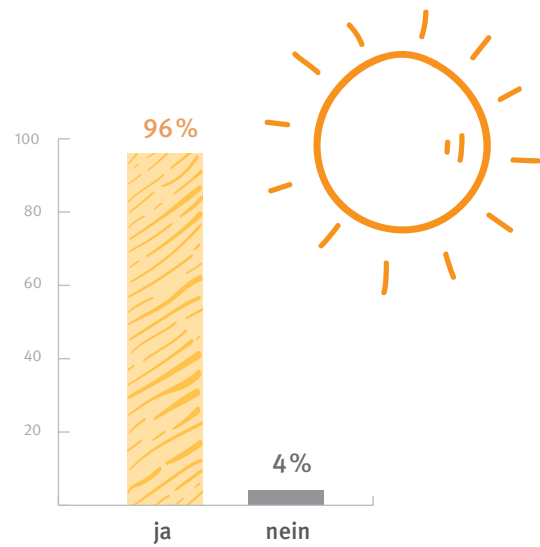
Sonnenschutz ist beim Arbeiten im Freien wichtig.

Erst im Frühjahr gab die BG BAU bekannt, dass im Jahr 2020 der weiße Hautkrebs die häufigste angezeigte Berufskrankheit war – mit steigender Tendenz.

Wissen

Auch das Wissen über die gesundheitlichen Gefährdungen von UV-Strahlung ist den Führungskräften und Beschäftigten bekannt. Nahezu alle Befragten (96 %) bestätigen das.

Das Ergebnis ist unabhängig vom Alter oder von der Funktion.



Die gesundheitlichen Gefährdungen von UV-Strahlung kenne ich.



Technische Maßnahmen

Die Unternehmerinnen und Unternehmen können ihre Beschäftigten mit verschiedenen Maßnahmen vor den Gefährdungen durch UV-Strahlung schützen. Die Rangfolge der Schutzmaßnahmen folgt dem klassischen Präventionsprinzip:

Technisch – Organisatorisch – Persönlich (TOP)

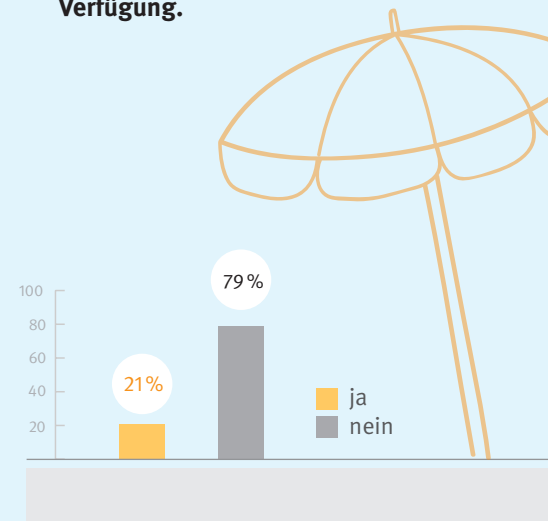
Das heißt, technische Maßnahmen haben immer Vorrang vor organisatorischen Maßnahmen, die wiederum Vorrang vor persönlichen Maßnahmen haben.

Zu den technischen Maßnahmen gehören alle Formen der Abschattung bzw. Verschattung, wie etwa Sonnensegel, Überdachungen usw.

Die Frage danach, inwieweit der Betrieb im Sommer Sonnenschirme oder ähnliche Überdachungen zur Verfügung stellt, wird nur von 21 % bejaht. 79 % der Befragten gaben an, diese Form des Schutzes nicht zu erhalten. Wenn es die Gefährdungsbeurteilung ergibt und technische und organisatorische Maßnahmen nicht ausreichen, gehört es zu den Aufgaben des Arbeitgebers, persönliche Schutzmaßnahmen zur Verfügung zu stellen, etwa Kopfbedeckungen mit Nackenschutz und/oder Sonnencreme.

Gefragt danach, geben weniger als die Hälfte, also 42 % an, die Hilfsmittel zur Verfügung gestellt zu bekommen. 58 % erhalten diese nicht.

Mein Betrieb stellt im Sommer Sonnenschirme oder ähnliche Überdachungen zur Verfügung.

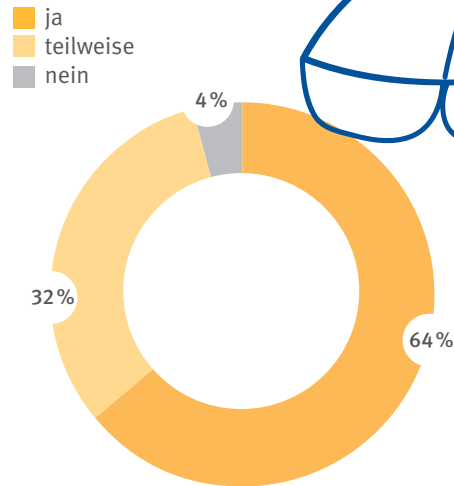


Organisatorische Maßnahmen

Grundsätzlich gilt die Empfehlung: Vermeiden Sie Tätigkeiten im Freien, wenn die UV-Strahlung am intensivsten ist. Dies ist insbesondere in den Monaten April bis September in der Zeit von circa 11 bis 16 Uhr der Fall. Doch lässt sich es nicht vermeiden, weil der Auftrag das Arbeiten im Freien erfordert, helfen neben den technischen auch organisatorische Maßnahmen dabei, Lösungen zu finden.

Dazu gehört Arbeitszeiten in den frühen Morgen zu verlegen, die Beschäftigten Pausen im Schatten verbringen zu lassen und – wenn machbar – Sie einzelne Elemente im Schatten vorzufertigen.

Ich versuche möglichst oft, Schatten aufzusuchen.



Wie handhaben es unsere Befragten?

64 % der Befragten suchen möglichst oft den Schatten auf, immerhin 32 % unregelmäßig.

Zur Organisation gehört es auch, dass sich Kolleginnen und Kollegen beim Arbeiten in der Sonne und im Schatten abwechseln.

Die Ergebnisse zeigen, dass nur bei 34 % der Befragten diese Maßnahme in ihrem Betrieb umgesetzt wird und dies bei zwei Dritteln nicht der Fall ist.

Schließlich gehören regelmäßige Unterweisungen der Beschäftigten zum Thema natürliche UV-Strahlung dazu. Sie sollen darüber aufklären, wie UV-Strahlung wirkt, welche Gefährdungen damit verbunden sind und welche technischen, organisatorischen sowie persönlichen Maßnahmen getroffen werden können, um sich beim Arbeiten im Freien vor der Sonne zu schützen. Ziel ist es, das richtige Verhalten zu stärken und dafür zu sorgen, dass die

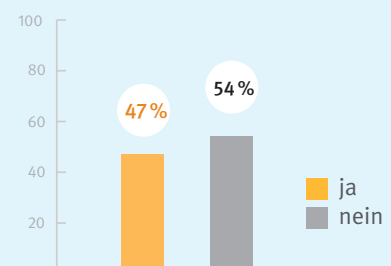
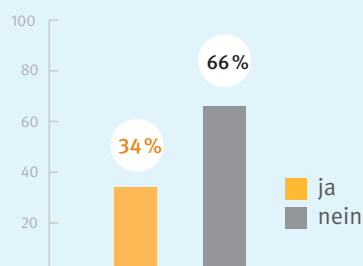
Beschäftigten die Maßnahmen auch selbst gut umsetzen können.

Dass die UV-Strahlung schon einmal Thema der Unterweisung war, bejaht mit 47 % knapp die Hälfte der Befragten.

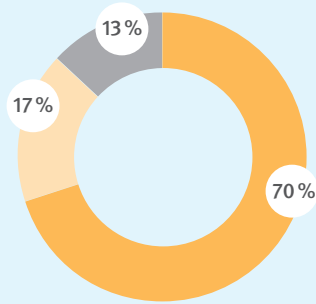
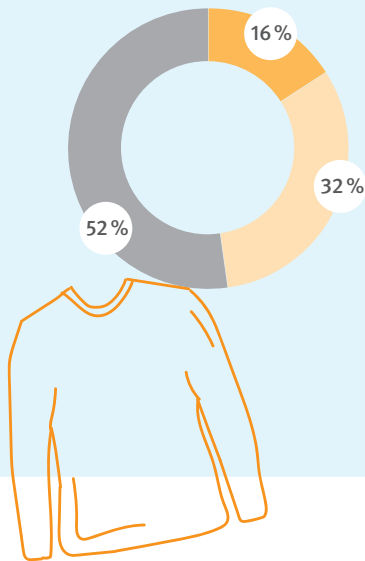
Der Anteil der befragten Führungskräfte ist signifikant größer als der Anteil der Beschäftigten, die angeben, organisatorische Maßnahmen im Betrieb umzusetzen.

Meine Kolleginnen und Kollegen wechseln sich bei der Arbeit im Freien zwischen Tätigkeiten in der Sonne und Schatten ab.

In meinem Betrieb wurde schon einmal über die Gefährdungen durch natürliche UV-Strahlen/Sonnenstrahlen unterwiesen.



Beim Arbeiten in der Sonne trage ich auch im Sommer lange Bekleidung.

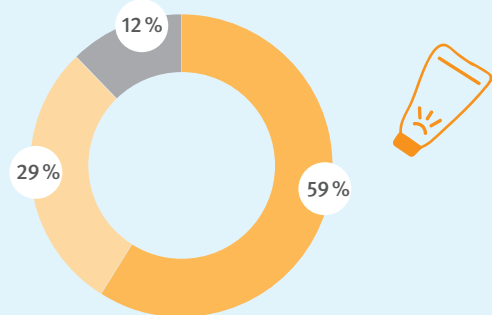


Beim Arbeiten in der Sonne trage ich eine Kopfbedeckung.



ja
teilweise
nein

Beim Arbeiten im Freien nutze ich Sonnencreme.



Persönliche Maßnahmen

Neben dem Bewusstsein für das Thema Sonnenschutz ist das konkrete Verhalten entscheidend.

Mit persönlichem Schutz wie entsprechender Kleidung (lange Ärmel und lange Hosen), einer schützenden Kopfbedeckung mit Nackenschutz sowie einer geeigneten Sonnenbrille können Beschäftigte das gewährleisten.

Wie sieht es mit konkreten persönlichen Schutzmaßnahmen in der Praxis aus?

Der Anteil, der beim Arbeiten in der Sonne eine Kopfbedeckung trägt, ist recht hoch. Diese tragen 70 % vollständig und 17 % teilweise. 13 % tragen keine Kopfbedeckung.

Deutlich anders sehen die Ergebnisse für die Kleidung aus. Hier sind es nur 16 % der Befragten, die angeben, lange Bekleidung zu tragen und 32 % teilweise. Damit sind nicht mal die Hälfte der Befragten mit geeigneter Kleidung vor UV-Strahlung geschützt.

Als Begründung gaben die Befragten an, dass sie unter der langen Kleidung zu sehr schwitzen würden.

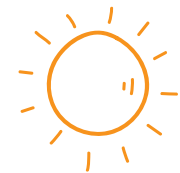
UV-Schutzcreme sollte dann verwendet werden, wenn ein Schutz auf anderem Wege nicht möglich ist.

Beim Arbeiten im Freien sind es 59 %, der Befragten die angeben, Sonnencreme zu verwenden und 29 % teilweise.

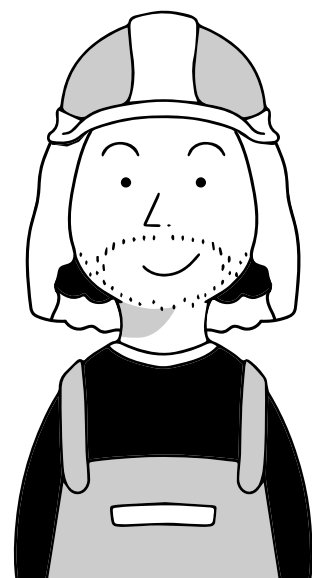
Wenn Sonnencreme nicht oder nur teilweise verwendet wird, dann liegt das daran, so die Befragten, dass die Zeit zum Eincremen fehlt oder Sonnencreme als unangenehm empfunden wird, vor allem weil der Schmutz zu sehr daran haftet.

Interessant ist: Ältere Beschäftigte setzen die persönlichen Maßnahmen häufiger um. Der Anteil liegt für die Älteren bei allen drei Maßnahmen deutlich höher als bei jüngeren.

Fazit



Die Zahlen zeigen deutlich, dass das Bewusstsein für die Risiken ultravioletter Sonnenstrahlen vorhanden ist – und dass über alle Branchen und Gewerke sowie alle Altersstufen hinweg. Aber Probleme in der Umsetzung verhindern die konstante Anwendung von Schutzmaßnahmen.

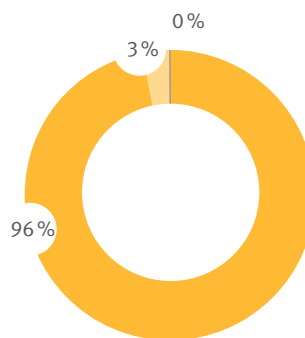


Angaben zur Stichprobe

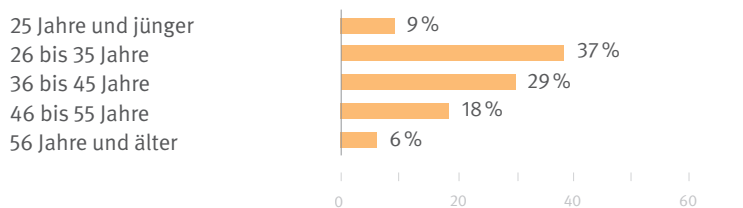
Die Stichprobe mit 2.439 Teilnehmenden ist in diesem Abschnitt charakterisiert.

Sie sind

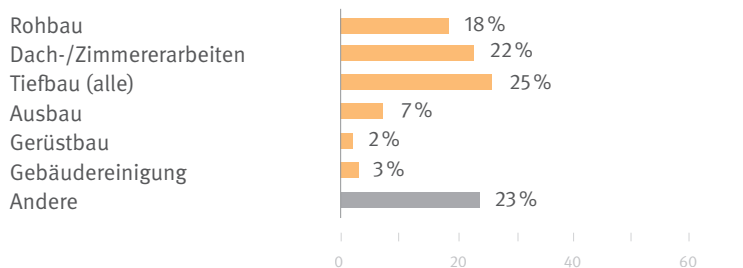
- männlich
- weiblich
- divers



Welcher Altersgruppe gehören Sie an?



Welcher Branche der BG BAU gehören Sie an?



Herausgeber

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV)
Glinkastraße 40
10117 Berlin

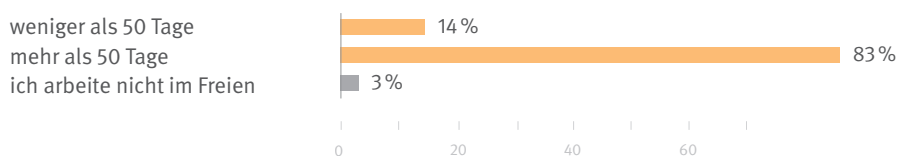
Telefon: 030 13001-0 (Zentrale)
Fax: 030 13001-9876

E-Mail: info@dguv.de
Internet: www.dguv.de

In Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU)

Grafiken: IAG; freepik.com;
AdobeStock.com/rdomino;
Gestaltung: IAG, Bereich Kommunikations- und Mediendesign

Wie häufig arbeiten Sie von April bis September im Freien?



Welcher der folgenden Gruppen gehören Sie an?

